

Sherlock nicht in Bestform

Kolumne FRISCHE BRISE OSTWIND

von Kirstin Ihlow für den Heimatverein Calau e.V.



Mit warmer Winterjacke und Mütze auf dem Kopf stehe ich auf dem Calauer Marktplatz vor einer Tafel des Witzerundwegs und lese den Kalauer „Wo gibt es den größten Marktplatz der Welt? Natürlich in Calau, denn er reicht vom Keller bis zur Sonne!“. Suchend schaue ich um mich und sehe den Ratskeller. „Ach so“, denke ich, drehe mich um und erwarte, das „Hotel zur Sonne“ auf der gegenüberliegenden Seite zu sehen. Fehlanzeige! Ich schaue mir die Fotografie an und lese weiter. Das nächste „Ach so“ ploppt in meinem Kopf auf, als ich das Haus mit dem Schriftzug „Heyde´s Getränkemarkt“ erblicke. Das muss wohl das Hotel gewesen sein.

Den Familiennamen „Heyde“ hatte ich irgendwo schon einmal gelesen. In einem Bildband gab es eine Fotografie eines Hauses. Es ging um den alten Bauernhof Heyde, der 1810 zunächst als Sommersitz für den Besitzer der Gastwirtschaft „Zur Sonne“ erbaut worden und durch nachfolgende Erben zu einem angesehenen Landwirtschaftsbetrieb geworden war. Wo war das gleich? In der Poststraße, na klar und ich weiß sogar, wo die Poststraße ist, denn das „Hotel zur Post“ ist nicht zu übersehen. Zielstrebig marschiere ich die Cottbuser Straße hinunter. In der Poststraße angekommen, muss ich feststellen, dass ich ohne Hilfe nicht weiterkomme. Inzwischen habe ich aber eine sehr nette Quelle gefunden, die mich mit Wissen über Calau versorgt, wenn ich mal wieder feststecke, so wie jetzt. Zeit den netten Herrn zu kontaktieren. Schließlich braucht jeder Sherlock Homes seinen Dr. Watson.

Zwei Tage später, weiß ich mehr. Poststraße 1 ist das Haus, das ich suche. Sogar ein Bild, wie es jetzt aussieht, habe ich dabei. Kann ja nichts mehr schiefgehen. Die Poststraße ist 944 Schritte lang. Wohlgemerkt meine Schrittlänge. Von der Straße der Jugend aus kommend, laufe ich die Poststraße hinunter zum Anfang. Kein Haus, das aussieht, wie auf dem Bild. Auch keine Hausnummer 1. Seltsam. Die Straße muss doch hier anfangen. Ich stehe wieder vor dem „Hotel zur Post“, dann dämmert es mir langsam. Ich hatte gar nicht den Anfang der Poststraße gefunden. Ich laufe über die Kreuzung, schaue auf das Schild mit dem Straßennamen und strahle innerlich vor Freude. Da steht es: „Poststraße“. Wenige Schritte weiter finde ich dann auch das Haus „Poststraße 1“. Ein sehr hübsches, einladendes Haus. Sherlock Holmes hatte recht: „Wenn du das Unmögliche ausgeschlossen hast, dann ist das, was übrig bleibt, die Wahrheit, wie unwahrscheinlich sie auch ist.“ Okay, Sherlock Holmes hätte es nicht wirklich für unmöglich gehalten, dass eine Straße ihren Namen behält, wenn sie eine andere kreuzt. Da hat mich wohl mein logisches Denken kurz im Stich gelassen. Kann ich vielleicht als Ausrede anführen, dass es ein furchtbar kalter Wintertag ist und mein Hirn vielleicht etwas eingefroren ist?